

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

2.5.1890 (No. 119)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 2. Mai.

№ 119.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Pettizelle ober deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 29. d. M. gnädigt geruht, dem Königlich Preussischen Major a. D. Josef Marquard Eugen von Christmar, bisher Platzmajor in Karlsruhe, zum Kommandanten des II. Sendarmeriedistrikts in Freiburg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Königlich Preussischen Premierlieutenant und Regimentsadjutanten des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rhein.) Nr. 29 Wellmann das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchstehendes Ordens von Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Hofenmeister Jakob Friedrich Heinzelmann in Mannheim die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 1. Mai.

Da wenige Tage nach dem Aufbruch Emin Pascha's und seiner Expedition auch Major Wismann Bagamono verlassen hat, um zur Unterwerfung Kilwa's zu schreiten, so wird man wohl in nächster Zeit Neues aus Ostafrika hören. Major Wismann hat den Zug gegen Kilwa mit einer für ostafrikanische Verhältnisse sehr beträchtlichen Streitmacht unternommen, entsprechend der Bedeutung dieses Platzes und der starken Stellung der Aufständischen; nach dem Gewährsmann der „Times“ in Sansibar sind die deutschen Schiffe nach Süden abgesegelt, um den Angriff auf Kilwa zu unterstützen. Entsprechend der geographischen Lage der drei Häfen Kilwa, Lindi und Misindani richtet Wismann, der vom Norden herkommt, seinen Angriff zunächst gegen den erstgenannten Ort; ist hier der Widerstand der Aufständischen gebrochen, so wird es an die Ueberwältigung der südlicher gelegenen Plätze Lindi und Misindani gehen, deren Unterwerfung nach der Einnahme Kilwa's geringere Schwierigkeiten darbieten wird. Nach dem Berichterstatter der „Times“ würde in Kilwa ein hartnäckiger Widerstand erwartet; in jedem Falle ist Major Wismann auf einen solchen vorbereitet und hat seine Anordnungen danach getroffen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß es der Energie und dem zielbewußten Vorgehen Wismanns bald gelingen wird, im Süden des deutschen Schutzgebietes ähnliche Zustände zu schaffen wie diejenigen im mittleren Theile, von denen der Vater Schynse, der mit Stanley nach der Küste gekommen war, sagt: „Wismann hat hier tüchtig gearbeitet, das Land ist ruhig, die Karawanenstraßen sind sicher, die Araber haben sich unterworfen; die Strenge, mit welcher gegen die Räubersführer vorgegangen wurde, hat die Bevölkerung nicht aufgebracht, sondern sie beruhigt. War man streng, so war man auch gerecht, und das entschiedene Auftreten hat den Leuten klar gemacht, daß es sich um Herstellung dauernder Zustände handelt. Das

beweisen auch die kleinen Forts, die überall sich erheben und mit einer kleinen Garnison und Geschützen bewaffnet werden.“ Dieses Urtheil des katholischen Missionars über die heilsame Wirkung, welche das strenge Vorgehen Wismanns gegen die Leiter des Aufstandes ausgeübt hat, ist besonders bemerkenswerth im Hinblick auf die abfälligen Urtheile einiger Blätter über die Hinrichtung Bujchir's, die als ein Akt der Unklugheit und als eine unbesonnene Herausforderung der Bevölkerung dargestellt wurde. Major Wismann hat Gerechtigkeit und Klugheit, wie der Bericht Schynse's zeigt, auch hierin zu vereinigen gewußt.

In Spanien hat der Gesetzentwurf, den man gewöhnlich als Einführung des allgemeinen Stimmrechts bezeichnet, obgleich er hinter dem allgemeinen Stimmrecht sehr erheblich zurückbleibt, nun beide Häuser des Parlaments passiert und ist mithin für die amtliche Verkündung reif. Der Senat nahm, wie ein Telegramm aus Madrid berichtet, gestern den Gesetzentwurf im Ganzen an, nachdem sämtliche Hauptparagrafen bereits am Dienstag genehmigt worden waren. Die konservative Partei hatte darauf verzichtet, der Annahme des Gesetzes neue Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Herr Sagasta hat mit dieser Wahlreform einen der Hauptpunkte seines ministeriellen Programms verwirklicht und das der liberalen Partei gegebene Versprechen eingelöst. Wenn jedoch die konservative Opposition glaubt, Sagasta werde nach der Lösung dieser gesetzgeberischen Frage nun leichter zu verdrängen sein, so wird in dieser Beziehung doch der weitere Verlauf der Dinge abzuwarten sein.

In englischen Blättern verlautet noch nichts Näheres über die Anträge, die der türkische Vorkämpfer Rustem Pascha nun doch in Bezug auf die englische Okkupation Egyptens gestellt hat; es muß deshalb noch dahingestellt bleiben, ob diese Anträge wirklich auf die Räumung Egyptens hinauslaufen oder ob sie sich nur auf die Modalitäten der englischen Besetzung beziehen. Die Rechte des Sultans in Egypten hat die Pforte schon wiederholt gegenüber dem jetzigen Zustande im Nilgebiet festgestellt. Um etwas anderes als die Wahrung des türkischen Rechtsstandpunktes dürfte es sich bei der Note Rustem Pascha's auch nicht handeln. Es ist durchaus unwahrscheinlich, daß die Pforte dem Wunsche einer Räumung Egyptens durch die englischen Truppen diesmal größeren Nachdruck geben werde. Was die Antwort auf Rustems Note betrifft, die der englische Premierminister sich noch vorbehalten hat, da er erst vor einigen Tagen nach England zurückgekehrt war, so kann über sie keine Unklarheit herrschen; denn der Standpunkt der englischen Regierung in der ägyptischen Frage ist durch wiederholte diplomatische und parlamentarische Erklärungen genügend bekannt. Lord Salisbury hat die Räumung Egyptens für einen Zeitpunkt, in dem sie ohne Gefahr für die Sicherheit des Landes erfolgen könne, in Aussicht gestellt; aber er hat der englischen Regierung auch das Recht gewahrt, diesen Zeitpunkt selbst, nach eigenem Ermessen zu bestimmen. Das Verlangen nach der Abgabe einer Be-

stimmten Frist, innerhalb welcher die englische Okkupation ihr Ende erreichen müsse, stieß in London stets auf entschiedenen Widerstand. Lord Salisbury dürfte die türkische Note im verständlichsten Geiste beantworten, ohne von dem wiederholt präzisirten Standpunkte der englischen Regierungspolitik abzuweichen.

## Zur Arbeiterbewegung.

Schon während des heutigen Nachmittags ist uns eine größere Anzahl von telegraphischen Meldungen über den Verlauf des heutigen Tages in Bezug auf die Arbeiterbewegung zugegangen. Diese Meldungen lauten mit wenigen Ausnahmen sehr befriedigend. Wir stellen sie in Nachstehendem zusammen und verweisen betreffs etwaiger später einlaufender Nachrichten auf die Rubrik der nach Schluß der Redaktion eingegangenen Depeschen:

Berlin, 1. Mai. (1 Uhr 15 Min.) Die Stadt ist durchaus ruhig, die Straßen bieten das gewöhnliche Bild. Ludwig Löwe's Fabrik ist vollständig im Betrieb, nur etwa 50 Arbeiter ausständig. Eine nicht besonders zahlreich besuchte Versammlung feiernder Arbeiter, die heute früh stattfand, wurde ohne Schwierigkeit durch einen Schutzmann aufgelöst. In der Rossmann'schen Nähmaschinenfabrik arbeitet alles bis auf 5 Mann. Eine große Anzahl feiernder Arbeiter begab sich früh nach dem Grunwald und nach anderen Ausflugsorten in der Nähe von Berlin. Auch aus den Vorstädten sind bisher keinerlei Ruhestörungen gemeldet worden. Aus Metz, Wiesbaden, Münster, Straßburg, Nürnberg liegen Meldungen vor, nach denen dort Alles arbeitet.

Spanan, 1. Mai. (1 Uhr 20 Min.) Die Königlichen Fabriken befinden sich in vollem Betriebe. Den Arbeitern ist für den Abend Schutz zugesagt, falls ein solcher nothwendig sein sollte.

Stettin, 1. Mai. (1 Uhr 15 Min.) Es werden hier nur wenig feiernde Arbeiter bemerkt.

Danzig, 1. Mai. (3 Uhr 8 Min.) Fast überall wird gearbeitet, nur eine Delmühle sowie einige Bauplätze feiern. Die bei dem Festungsbaue beschäftigten Arbeiter wurden durch junge Burschen aufgestachelt und verließen die Arbeit; die Räubersführer wurden jedoch sofort verhaftet. Eine Ansammlung auf dem Marktplatz wurde polizeilich zerstreut, eine Volksversammlung im Freien verboten.

Neunkirchen, 1. Mai. (1 Uhr 48 Min.) Die Bergleute der Stumm'schen Werke, sowie anderer Gruben sind vollständig angefahren. Ebenso ist im Dortmund'schen Revier von einer Arbeitseinstellung nichts bemerkbar.

Dresden, 1. Mai. (2 Uhr 20 Min.) Alles ist hier ruhig. Die von Bebel und Singer abgehaltenen Versammlungen verliefen ruhig. Aus Chemnitz liegt bis jetzt ein Bericht aus 30 Fabriken vor, demzufolge Alles arbeitet. Auch aus Zwickau wird gemeldet, daß sowohl im dortigen Kohlenrevier wie in den Fabriken ruhig gearbeitet wird und nirgends eine Ruhestörung vorkam.

Mühlhausen i. Gf., 1. Mai. (1 Uhr 5 Min.) Mit Aus-

## Großherzogliches Hoftheater.

Der Tartuff.

Von den Werken Molières hat nur der „Geizige“ das Bürgerrecht auf der deutschen Bühne erlangt; anderen Lustspielen des großen französischen Dichters begegnet man bei uns sehr selten. Die Meinungen führen zwar auch den „Eingebildeten Kranken“ auf und in Dresden halten sich vermöglicher einiger guter Schauspielersleistungen die „Gelehrten Frauen“ auf dem Repertoire; aber wenn dieses Beispiel da und dort Nachahmung gefunden hat, so handelt es sich doch um Ausnahmen. Auch der „Tartuff“ ist ein außerordentlich seltener Gast auf der deutschen Bühne, obgleich das Theaterpublikum für die Entstehungsgeschichte des berühmten Stückes durch Guklow's Intrigenlustspiel: „Das Urbild des Tartuff“ interessiert worden ist. Daran trägt einen Theil der Schuld sicherlich der unbefriedigende Ausgang des „Tartuff“, der Mangel einer genügend vorbereiteten und naturgemäßen Lösung. In der feinen und geistvollen Anlage will der unmotivirte Ausgang des Dramas in der That nicht recht passen. Der Dichter löst die Verwicklung im „Tartuff“ nicht mit klugem Geiste und geschickter Hand auf, der Ausgang ergibt sich nicht aus der organischen Entwicklung des Stückes; in dem Augenblick, in welchem die Noth des redlichen, aber schwachen und verblendeten Orgon am größten ist, entscheidet ein Nachwort des Königs den Ausgang der Handlung. Wir bewundern schließlich die Weisheit Ludwigs des Biersezenten, aber auf Kosten unserer Bewunderung für den Dichter. Das ist ein böser Faden, an dem wir bei jeder Aufführung des „Tartuff“ mit unserem bischen Illusion hängen bleiben. Wenn Molière in sein Lustspiel eine Huldigung für seinen Monarchen aufnehmen wollte, so hat er damit nur etwas, was auch schon ein Größerer vor ihm, was Schafpeare beispielsweise im „Sommer-nachtsstraum“ gethan hatte; aber wie die beiden Dichter dasselbe thun, das begründet den Unterschied. Schafpeare begnügt sich mit einer galanten Anspielung auf die „Behalin, hold im Westen thronend“, über welche der Liebesgott Cupido's seine Macht be-

sitzt, und die jungfräulichen Königin gewidmete Schneiselei ist sehr anmuthig für die Handlung werthet; Molière zerstückt dagegen mit der mehr gut gemeinten als dramatisch zulässigen Schlusswendung seiner Handlung die Defononie des Stückes. Daagegen läßt sich nun freilich nichts machen; dieser Fehler steckt zu tief im Organismus des Molière'schen Werkes, als daß er in einer geschickten Bühnenbearbeitung verdeckt werden könnte.

Aber dieser „polizeiliche Ausgang“ des Lustspiels, um mit Goethe zu sprechen, trägt doch nur einen Theil der Schuld an der Vernachlässigung des „Tartuff“ auf dem deutschen Theater; denn wie erkläre ich immer diese Lösung der Verwicklung auf den Zuschauer wirken mag, so bleibt in der meisterhaften Schilderung der Charaktere und in dem spannenden Aufbau der Handlung noch genug zu bewundern. Der „Tartuff“ konnte vor Allem auch deshalb auf der heutigen deutschen Bühne nicht festen Fuß fassen, weil keine der vorhandenen Uebersetzungen annähernd den Glanz und die Eigenart der Sprache in dem französischen Original traf. Für die volkstümlichen Wendungen, die überraschenden Klangwirkungen der Molière'schen Verse, für die fein zugespitzten, leicht dem Ohr und dem Gedächtniß sich einprägenden Sentenzen wollten sich im Deutschen nicht die richtigen Formen finden lassen. Eine Prosaüberetzung zerstört den Geist des Originals. Auf den französischen Alexandriner müßte eine Uebersetzung, wenn sie für die Bühne brauchbar sein sollte, verzichten; die fünfzügigen Jamben boten sich als die einzige Versform dar, die Schauspielern und Publikum bei uns geläufig ist. Nicht verzichten durfte man dagegen auf den Reim; daß der Reim ohne wesentlichen Schaden für die Wirkung nicht entbehrt werden kann, zeigt die sonst verdienstliche Molière-Uebersetzung des Grafen Wolf v. Vaudouin. Näher kam dem Richtigen der gründliche Molière-Kenner Adolf Lamm mit seinem „Tartuff“ in gereimten fünfzügigen Jamben, aber wenn er in der Grundform das Rechte traf, so blieben seine Verse uns doch den lebendigen Fluß und die Frische der Rede schuldig. Eine dem Geiste des Originals und dem Dhr des modernen deutschen Theaterpublikums zu gleicher Zeit entsprechende Uebersetzung des „Tartuff“ blieb bis

in die jüngste Zeit hinein ein unerfüllter Wunsch. Neuerdings hat nun Ludwig Fulda die Sache in die Hand genommen und seine Bearbeitung war es, in der vorgefertigen „Tartuff“ hier auf der Groß. Hofbühne aufgeführt wurde.

Auch Fulda's Uebersetzung ist in gereimten fünfzügigen Jamben geschrieben, doch bindet der Uebersetzer sich keineswegs an diese Versform; wo der Gedanke nicht für die Verszeile oder diese nicht für den Gedanken ausreicht, da nimmt er unbedenklich ein kürzeres Versmaß. So vermeidet er alles Schleppe und Gedehnte im Sagbau, alle leeren Füllworte und gekünstelten Konstruktionen; die Sprache erhält den Vorzug des Kurzen, Treffenden, der dem Original eigen ist. Auch mit der Einfreueung volkstümlicher Redewendungen ist eine bezeichnende Seite der Sprache Molières in der Fulda'schen Uebersetzung glänzend nachgeahmt; durch sie erhalten namentlich die Reden der Dorine etwas Verbes und Unmittelbares, was der Figur gut zu Gesichte steht. Nur an einzelnen Stellen erscheint uns der Ausdruck etwas zu modern; er steht dann in seltsamem Widerspruch zu dem historischen Kostüm. Die Mannigfaltigkeit der Reime verhäutet, daß das Ohr ermüdet wird, und gewöhnt den Zuhörer leichter an die ihm immerhin selten vorkommende und deshalb anfangs etwas befremdende Erscheinung eines Dramas in gereimten Versen. Fulda's Uebersetzung hört sich so glatt und gefällig an, als hätten wir nicht eine Uebersetzung, sondern ein deutsches Original vor uns; überall ist die Natürlichkeit des Ausdrucks gewahrt, den Schauspielern wird es leicht, diese Verse zu sprechen, und darin beruht der Werth dieser Bearbeitung. Ohne Zweifel läßt sich vom philologischen Standpunkte aus manche Einwendung gegen die Fulda'sche Uebersetzung machen, aber dem praktischen Bedürfnisse des Theaters entspricht sie, wie keine frühere, und damit erfüllt sie ihren Zweck. Wir dürfen erwarten, daß Fulda's Bearbeitung eine häufigere Aufführung des „Tartuff“ auf dem deutschen Theater herbeiführt. Es würde dies auch den Schauspielern förderlich sein, für welche Molière eine ganz vortreffliche Schule ist. — Infolge Raumangels müssen wir den Schluß des Berichts bis morgen zurücklassen.

nahme der bereits streikenden Arbeiter ist keinerlei Arbeitseinstellung bemerkbar. Ebenso wird in Mogenese, Klagingen, Rosseln, Forbach gearbeitet.

Bern, 1. Mai. (2 Uhr 30 Min.) In der Schweiz wird fast überall gearbeitet. Nirgends ist bis jetzt eine Ruheföhrung vorgekommen.

Paris, 1. Mai (3 Uhr 30 Min.) Die Boulevards und die andern Stadttheile sind ruhig, die Geschäfte geöffnert. Bis jetzt kam keinerlei Ruheföhrung vor. Die Bank von Frankreich hält seit Mittag ihre Bureaux geschlossen, auch die kleineren Theater bleiben Abends geschlossen, die Bureaux der Stellenvermittler und die größeren Bankhäuser stehen unter besonderer Ueberwachung. In den Vororten ist überall die Gendarmerie konfignirt. In den großen Städten der Provinz sind ähnliche Vorkehrungen getroffen.

### Deutschland.

Berlin, 30. April. Seine Majestät der Kaiser trifft morgen Vormittag auf der Rückreise von Eisenach in Weimar ein, um Ihre königliche Hoheit die Großherzogin zu besuchen. Seine Majestät gedenkt dann am Abend von Weimar aus nach Berlin zurückzukehren.

In Sachen auf der Insel Rügen sind, der „Stettiner Zeitung“ zufolge, drei Villen für Ihre Majestät die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen, sowie für das Gefolge gemietet worden. Die Kaiserin gedenkt in Sachen für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August Aufenthalt zu nehmen.

Seine königliche Hoheit der Prinz Rupprecht von Bayern, der Studien halber seinen Aufenthalt in Berlin nahm, hat sich für den Sommer einen ziemlich umfangreichen Studienplan zurechtgelegt. Der Prinz hat außer Nationalökonomie bei Prof. Ad. Wagner folgende Vorlesungen belegt: deutsches und preussisches Staats- und Verwaltungsrecht bei Prof. Rudolf v. Gneist, Völkerrecht bei Prof. Dambach, Staatsrecht bei Prof. Regidi und bei Prof. Hans Delbrück, dem ehemaligen Gouverneur in der Familie Kaiser Friedrichs, ein Kolleg über die neueste Geschichte von 1786—1862. Der Studienplan umfaßt etwa 15 Stunden wöchentlich. Gestern Vormittag erschien der Prinz mit seinem Gouverneur in der Vorlesung des Professors v. Gneist.

Der Legationsrath Frhr. v. Dörnburg von der deutschen Gesandtschaft in Bukarest ist als Votivschaftrath an die deutsche Botschaft in Rom, als Nachfolger des Grafen v. d. Goltz verlegt. Wir theilten gestern bereits mit, daß Graf v. d. Goltz zum preussischen Gesandten in Oldenburg und Braunschweig ernannt worden ist.

München, 30. April. Im Finanzausschusse der Abgeordneten-Kammer wurde seitens der Majorität erklärt, daß ihre Partei im Hinblick auf die Rede des Prinzen Ludwig im Reichsrathe und in der Hoffnung, daß die „wahre Kunst“ gepflegt werden solle, für Ankäufe von Kunstwerken 100 000 M. bewilligen wolle, jedoch ohne Verpflichtung für die Zukunft. Außerdem wurde die Errichtung einer weiteren Professur an der Münchener Akademie bewilligt.

### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. April. Dem Vester „Nemzet“ zufolge werden die ungarischen Minister Graf Szapary und Weckerle am Samstag wieder nach Wien kommen, wo dann die gemeinsamen Ministerkonferenzen wieder aufgenommen werden sollen. Es handelt sich bei den letzteren um die definitive Feststellung des gemeinsamen Voranschlags auf Grund gewisser, vom Kriegsminister vorzunehmender Umrechnungen. — Nach einem im Abgeordnetenhaus auflegenden Bulletin ist der Präsident des Hauses, Dr. Smolka, an einer gefährlichen Entzündung der rechten Lunge erkrankt. — Aus der mährischen Fabrikstadt Frankstadt werden größere Ausschreitungen gemeldet. Ein Arbeiterhaufe konnte nur mit Mühe von der Stürmung des Bezirksgerichts abgehalten werden. Die Bumbala'sche Fabrik wurde dagegen demolirt, die Waarenvorräthe zerstört. Das Militär stellte die Ruhe wieder her und bewahrte die anderen Fabriken vor Schaden. In Biala stellten weitere 300 Fabrikarbeiter die Arbeit ein, die Ruhe blieb hier jedoch ungestört.

### Italien.

Rom, 30. April. In der heutigen Kammerföhrung beantwortete der Unterhaatssekretär des Innern eine Interpellation wegen des Verbotes jeder öffentlichen Kundgebung am 1. Mai. Er rechtfertigte das Verbot vom gesetzlichen Standpunkte aus, sowie durch die ungewöhnliche Lage, welche durch die aufrührerischen Manifeste und durch die Propaganda für eine allgemeine Arbeitseinstellung geschaffen worden sei. Die Regierung, welche den arbeitenden Klassen stets zu Hilfe komme, habe nur ihre Pflicht gethan, indem sie die Freiheit der Arbeit und die öffentliche Ruhe sicherte. — Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Aachen, daß bei der Rückfahrt der „Volta“ von Sanfibar ein kleines Boot derselben eine den Europäern bisher nicht offene Küstenortschaft anließ. Die Eingeborenen tödteten einen Offizier und verwundeten einen Matrosen. Die übrige Mannschaft schlug den Angriff zurück, tödtete mehrere Angreifer und gelangte zurück an Bord.

### Frankreich.

Paris, 30. April. Die Regierung fährt fort, hier und in der Provinz diejenigen Führer der anarchistischen Partei, von denen eine Aufregung der Menge zu Gewaltthaten befürchtet werden kann, vor dem Anbruch des ersten Mai in Gewahrsam zu bringen. Heute Abend ist außer drei bekannten Anarchisten auch Louise Michel verhaftet worden. — Der Kammerpräsident Floquet gab Befehl, daß morgen alle für die Deputirtenkammer be-

stimmten Petitionen auf der Quästur der Kammer entgegengenommen würden, jedoch nur von solchen Deputirten, die aus nicht mehr als fünf Mitgliedern bestehen. Floquet wird ferner keine Abordnung empfangen, die aus einer Ansammlung auf öffentlicher Straße gebildet ist. Der Verkehr soll morgen in der ganzen Stadt unbehindert bleiben, doch jede Ansammlung aneinander getrieben werden. Zu diesem Zwecke sind außerordentliche militärische Vorkehrungen getroffen. Außer der in Paris konfignirten Garnison stehen 8 Kavallerieregimenter zur Verfügung des Gouverneurs von Paris, des Generals Sauffier, der überdies dafür bekannt ist, daß er mit fester Hand die Ordnung aufrecht zu erhalten weiß. Natürlich fehlt es nicht an allerlei Gerüchten, welche die Stadt mit Bezug auf den Verlauf des morgigen Tages durchschwimmen; heißt es doch sogar, Boulanger wolle morgen auf der Bildfläche erscheinen. Dazu sollte man ihn doch besser kennen. Ferner wurde die Nachricht verbreitet, gegen den Herzog de Luynes, welcher durch die beim Marquis de Mores vorgefundenen Papiere stark kompromittirt sei, wäre ein Haftbefehl erlassen worden. Der Herzog ist jedoch gestern nach seinen Besitzungen bei Clairvaux abgereist und der „Temps“ dementirt die Meldung, wonach der Herzog de Luynes kompromittirte Papiere gefunden sein sollen. In militärischen Kreisen sieht man den morgigen Ereignissen völlig ruhig entgegen, da die getroffenen Maßregeln allen Eventualitäten genügen. In Regierungskreisen hegt man ebenfalls eine ruhige Auffassung; es werden zwar einige Zwischenfälle erwartet, denen man aber ohne Besorgniß entgegensteht.

### Portugal.

Lissabon, 30. April. Die Arbeiter in mehreren großen Werkstätten feiern morgen. Dieselben werden eine Kundgebung veröffentlichen, in welcher ein großes Meeting auf den 4. Mai zusammenberufen wird, um einen Normalarbeitstag zu fordern. Die republikanische Partei steht der Arbeiterbewegung fern. Aus Oporto berichtet man, daß die dortigen Arbeiter um die Erlaubniß nachgehrt haben, morgen ein großes Meeting abhalten zu dürfen. Sie erklären, selbst für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Auch die Studenten versuchen, sich bei den Kundgebungen zu betheiligen. Die Behörden scheinen nicht abgeneigt, die Kundgebung unter entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen zuzulassen.

### Großbritannien.

London, 30. April. Durch Erlass des Centralpolizeibureaus wird für morgen jeder öffentliche Umzug hier selbst untersagt, sofern er nicht vom Victoria-Emblement und den Themse-Duails aus den Weg nach dem Hydepark nimmt. (Die Arbeiter hatten beabsichtigt, sich vom Ostviertel und dem Bezirk Clerkenwell aus in öffentlichen Aufzügen nach dem Hydepark zu begeben.) Eine Massenversammlung soll in Chatham stattfinden, bei welcher Sir John Gorst über die Berliner Arbeiterkongressföhrung sprechen wird.

### Serbien.

Belgrad, 30. April. Die Stupschina wurde heute in der Abwesenheit der Regenten geschlossen. Der Ministerpräsident verlas eine Botschaft, welche die Deputirten mit Hochrufen auf den König, das serbische Volk und die Regierung aufnahmen.

### Türkei.

Konstantinopel, 30. April. Allen Anscheine nach hat die vom Sultan nun genehmigte Aufhebung der Kriegsgerichte auf Kreta den Eindruck auf die Bewohner dieser Insel gemacht, den man sich von der Maßregel versprach; die Stimmung auf der Insel wird als eine wesentlich beruhigtere geschildert und die Flüchtlinge kehren aus Griechenland nach Kreta zurück. Sie sind hier offenbar unschädlicher als auf griechischem Boden, wo sie die Bevölkerung gegen die Türkei aufreizen und die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei zu verschärfen trachteten, in der Hoffnung, die öffentliche Meinung werde bei fortgesetzter Agitation das Kabinett Trikups entweder stürzen oder es dazu zwingen, sich in die kretensische Frage einzumischen. Daß die auf die Insel zurückkehrenden Flüchtlinge dort keine neuen Unruhen erzeugen, dafür bürgt die starke unter Schahir Paschas Befehl auf Kreta versammelte Militärmacht.

### Zeitungsstimmen.

Ueber den neuen Staatssekretär des Marineamtes und seine Aufgaben schreibt man der „Nationalzeitung“: „Der Nachfolger Heusners, Contreadmiral Hollmann, tritt bei seiner jetzt erfolgten Rückkehr mit dem von ihm befehligt gewesenen Panzerübungsgehwader aus dem Mittelmeer völlig unvermittelt in sein neues Amt als Staatssekretär der Marine. Hollmann ist nach der am 27. Januar dieses Jahres erfolgten Beförderung Deinhards zum Viceadmiral der älteste Offizier seiner Charge, er ist seit dem 14. August 1888 Contreadmiral und dient, an demselben Tage mit Heusner in die Marineaufbahn eingetreten, im Ganzen ebenfalls 33 Jahre. Die Daten seiner Beförderung sind kurz folgende: Diensttritt am 18. Juni 1857, 11. August 1863 Fähnrich zur See (eine Charge, die es jetzt nicht mehr gibt), 16. September 1864 Lieutenant zur See, 20. Februar 1868 Kapitänlieutenant, 17. Februar 1874 Korvettenkapitän, 15. Februar 1881 Kapitän zur See und 14. August 1888 Contreadmiral. Auf seinen Seereisen machte er 1872 auf der „Bineta“ unter Patsch die Expedition gegen die Republik Haiti mit, welche zur Wahrung der Interessen eines deutschen Kaufmanns in Port au Prince unternommen wurde und bei welcher Hollmann als Kapitänlieutenant mit einem kleinen Mannschaftsdetachement die Korvette „Union“ (Admiralsschiff) durch geschickte Ueberumpelung nahm. Unter Werner nahm die „Bineta“ dann noch an der spanischen Küste 1873—74 an der Demonstration gegen die Insurgenten Theil, die zur Wegnahme des von den Insurgenten besetzten spanischen Kriegsschiffs „Basilante“ führte. Nach verschiedenen anderen Kommandos wurde Hollmann als Kapitän zur See zum Chef des Stabes in der

Admiralität ernannt, befehligte 1888 als Contreadmiral das aus Kreuzerregatten bestehende Schulgehwader, und 1889—90 das nach dem Mittelmeer entsendete Panzerübungsgehwader, in welchem er an Bord des Panzerschiffs „Kaiser“ seine Flagge hieß und dem sich die vom Prinzen Heinrich befehligte Kriegskorvette „Irene“ im Mittelmeere angeschlossen. Es ist nicht zu leugnen, daß Admiral Hollmann, gleichwie I. St. Heusner, jetzt einen schwierigen Posten übernimmt, jedoch hat man zu seiner Befähigung das vollste Vertrauen. Die Schwierigkeiten in der Verwaltung des Amtes eines Staatssekretärs der Marine liegen jedoch nicht auf dem Gebiete des dienstlichen Verkehrs mit dem Oberkommando, wie vielfach insinuirt wird, sondern in dem großen bei dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium unserer Flotte sich darbietenden Arbeitspensum an sich, welches hohe Anforderungen an die Kraft eines Einzelnen stellt. Es ruht eben heute Neubekämpfung, Reparatur und Unterhaltung des Flottenmaterials in einem Umfange in den Händen der Verwaltung, der mit früheren Zeiten gar nicht zu vergleichen ist, und dies mußte, wie auch geschah, besonders in jenem Augenblicke sich fühlbar machen, als man der Nothwendigkeit der zahlreichen Reorganisations- und Ersatzbauten in unserer Marine nicht mehr aus dem Wege gehen konnte. Die Theilung der Marineleitung ermöglicht eine sachgemäße Behandlung der militärischen Interessen, denen die Verwaltungsangelegenheiten zu dienen haben. Sie macht den Weg frei zu einer mehr den wirklichen Kriegslagen entsprechenden Verwendung und Leitung unserer Flotte in den Manövern und regelmäßigen Uebungen, die bisher nur allzusehr in enge, taktische und nicht zum kleinsten Theile durch Verwaltungsdrüchten verursachte Beschränkungen waren. Aus diesen inneren, im Wesen einer Kriegsmarine begründeten Ursachen ist diese Theilung daher als eine entsprechende zu betrachten, die eine Disziplinierung durch unergiebige Gerüchte über angebliche „Reibereien“ zwischen Oberkommando und Verwaltung nicht zu befürchten hat. Schon die zum ersten Male in gewissem Grade strategisch angelegten Manöver, mit denen die Flotte unter den Augen des Kaisers an der schleswig-holsteinischen Küste zur Schandirung der Landarmee operiren wird, sind ein Anzeichen für eine solche freiere Entfaltung der militärischen Kräfte unserer Flotte.“

In Bezug auf den Verkehr des neuen Reichskanzlers und des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen mit dem diplomatischen Corps schreibt man der „Politischen Korrespondenz“ aus Berlin: „General v. Caprivi suchte jeden der hier akkreditirten Missionen auf, um persönliche Beziehungen anzuknüpfen und einen kurzen Gedankenaustausch zu pflegen, eine Courtoisie, die auf allen Seiten um so höher geschätzt wurde, als es wohl bekannt ist, wie sehr der leitende Minister gegenwärtig nicht nur durch die Föhrung der laufenden Geschäfte, sondern auch durch die Theilnahme an den parlamentarischen Verhandlungen, die häufigen Vorträge bei dem Kaiser und die Konferenzen mit den Ministern und den Chefs der Reichskämmer in Anspruch genommen ist. Staatssekretär v. Marschall hat dieselbe Zeit wie sein Amtsvorgänger zu den Bodenemissionen des diplomatischen Corps gewandt. Man rühmt an ihm eine große Sicherheit und Leichtigkeit im geschäftlichen Verkehr, ebenso wie sehr angenehme und verbindliche Umgangsformen. Den beiden neu in's Amt getretenen Staatsmännern zu Ehren findet auf der französischen Botschaft am 5. Mai ein größeres Dinner statt, zu welchem der Botschafter Herr Berthele einen großen Theil der hier akkreditirten Vertreter der deutschen Staaten, sowie mehrere Minister und andere hochgestellte Beamte eingeladen hat. Zu den Gästen zählt auch Graf Münster, der deutsche Botschafter in Paris, welcher gegenwärtig an den Sitzungen des hannoverschen Provinziallandtages theilnimmt und zu einem kurzen Aufenthalt nach Berlin kommt. Graf Münster ist mit dem Vertreter Frankreichs auf das Engste befreundet und sieht denselben ebenfalls von Zeit zu Zeit als Gast bei sich auf Schloß Verneburg.“

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 1. Mai. 49. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Geheimerath Noll, Geheime Referendar Jods und Geheime Referendar Arnspurger.

Neue Eingaben sind nicht eingelaufen. Nachdem der Präsident Mittheilung von einem Urlaubsgesuch des Abg. Musser gemacht, das bewilligt wird, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Es steht zur Berathung der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für die Jahre 1890 und 1891, A. Ausgaben: Titel VIII (Kultus), IX (Unterrichtswesen) und X (Wissenschaften und Künste); B. Einnahmen: Titel III (Unterrichtswesen). Berichterstatter: Abg. Fieser.

Der Präsident bringt zur Kenntniß des Hauses, daß nach einer ihm gewordenen Mittheilung die Großh. Regierung noch nicht in der Lage sei, eine Antwort auf die seitens der Abgg. v. Baul u. Gen. eingebrachte Interpellation, betr. die Rechtsverhältnisse der Altkatholiken, zu geben, und bittet deshalb diese Frage außerhalb der heutigen Debatte zu lassen.

Der Berichterstatter, der im übrigen auf den gedruckten Kommissionsbericht verweist, erstattet zunächst noch über den in der 47. öffentlichen Sitzung seitens der Großh. Regierung überreichten Nachtrag zu dem heute zur Berathung stehenden Budget (Titel VIII, Kultus) mündlich Bericht.

Der Nachtrag enthält unter A. Ordentlicher Etat, II. Evangelischer Kultus, § 6a. Staatsbeitrag für den Evangelischen Oberkirchenrath als oberste evangelische Landeskirchenbehörde und § 6b. Staatsbeitrag für den Evangelischen Oberkirchenrath als evangelischer Oberstiftungsrath statt des bisherigen Budgetsatzes von 38 300 Mark einen solchen von 58 327 M. im Jahresbetragschnitt, also mehr: 20 027 M. Der Mehrbetrag setzt sich zusammen aus einer Erhöhung des Theils des bisherigen Staatsbeitrags, der anerkanntermaßen als Zuschuß zum Aufwand für das oberste evangelische Kirchenregiment aufzufassen war und aus einer Mehrforderung, die — ebenso wie beim katholischen Oberstiftungsrath — durch die entsprechende Anwendung der Geseße vom 24. Juli 1888 (Beamtengesetz, Gehaltsordnung, Abänderung des Etatsgesetzes) auf die Beamten der kirchlichen

Vermögensverwaltung bedingt ist; die diesbezüglichen Festsetzungen wurden als Ergänzungen zu Bestimmungen über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens im Einverständnis mit dem Evangelischen Oberkirchenrathe getroffen. Diese — unter Vorbehalt ständischer Zustimmung, soweit erforderlich — festgestellten Bestimmungen, die dem Nachtrag beigegeben sind, haben sich thunlichst an die für den katholischen Religionstheil getroffenen Normen über die Regelung der Beteiligungen des Staats an dem Aufwand für den katholischen Oberkirchenrathe angeschlossen, soweit nicht die durch § 1 der Landesherlichen Verordnung vom 28. Februar 1862 geschaffenen Sonderverhältnisse zu berücksichtigen waren.

Die Kommission stellt den Antrag:

1. der Vereinbarung zwischen der Großh. Regierung und dem Evangel. Oberkirchenrathe, wie solche auf Seite 21 des Nachtrags (Anlage 3) entfallen ist, soweit möglich, die ständische Genehmigung zu ertheilen;
2. die im Budgetnachtrag angelegten Anforderungen für die Jahre 1890 und 1891 zu bewilligen;
3. über diese Anträge in abgefügter Form zu beraten und zu beschließen.

Der Berichterstatter bemerkt noch, daß durch diese Anträge die Post, 6 b. im Tit. VIII des Budgets nicht berührt werde, deren Anforderung bereits unter Tit. XI § 4 a. des Finanzministeriums genehmigt sei.

Hierauf wird in die Generaldiskussion eingetreten, an der sich seitens der Großh. Regierung Geheimrath Hoff und seitens des Hauses die Abg. v. Buol, Kiefer, Fieser, Marbe, v. Stoesser, Serber, Hennig und der Berichterstatter beteiligten.

Bei der sich daran anschließenden Spezialdiskussion ergreifen zu Tit. VIII § 1 (Dotation des Erzbisthums) das Wort Abg. Marbe, Geheimrath Hoff und der Berichterstatter.

Der Kommissionsantrag auf Genehmigung der Anforderung dieses Paragraphen in Höhe von 89 858 M. jährlich wird angenommen. Hierauf wird die Berathung abgebrochen und die Sitzung nach Bestimmung der nächsten Tagesordnung um 1 1/2 Uhr geschlossen.

**Karlsruhe, 1. Mai.** 50. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Spezialbudget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts für 1890 und 1891, und zwar Tit. VIII—X der Ausgaben, Tit. III der Einnahmen; Berichterstatter: Abg. Fieser.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 1. Mai.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog mehrere Vorträge entgegen und konferirte dann längere Zeit mit dem Finanzminister Ellstätter. Danach meldete sich der Rittmeister Freiherr Rüdiger von Colleben, Eskadronchef im Dragoner-Regiment von Bredow (1. Sächsisches) Nr. 4, bisher im 2. Babilchen Dragoner-Regiment Nr. 21, sowie der Secondelieutenant der Reserve Heßling vom 3. Babilchen Infanterie-Regiment Nr. 111. Später empfing Höchstdieselbe noch den Geheimrath von Regenauer zur Vortragserstattung. Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Majors Freiherrn von Lüdinghausen genannt Wolff und des Legationssekretärs Dr. Freiherrn von Babo.

(Das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim) dahier wird am Samstag, den 3. Mai, Nachmittags 3 Uhr, mit Genehmigung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin feierlich eingeweiht werden.

**Kastatt, 30. April.** (Regimentsjubiläum.) Das hier in Garnison liegende 1. Rheinische Infanterieregiment (v. Lügow) Nr. 25 feierte verfloßenen Montag das Fest seines 75-jährigen Bestehens. Gegen 12 Uhr Vormittags war das Regiment vor seiner reich geschmückten Kaserne angetreten, wo Herr Regimentskommandeur Oberst Rau eine feierliche Ansprache hielt und ein dreimaliges Hurrah auf den obersten Kriegsherrn, Seine Majestät den Kaiser, ausbrachte. Nach hierauf vollzogenem Paradeaufzuge wurde das Regiment in eigens dazu erstellten Zelten feierlich bewirthet. Um halb 5 Uhr nahm in dem sehr hübsch ausgeschmückten Offizierskasino das Festmahl seinen Anfang. Die Reihe der sehr zahlreichen Gäste eröffnete Herr Oberst Rau mit einem solchen auf Seine Majestät den Kaiser, Seine Majestät den König von Württemberg, den hohen Regimentschef, sowie auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Der Generaladjutant des Königs von Württemberg, Generalleutnant Hr. v. Wolsberg, toastete auf das Regiment. Generalmajor z. D. Hülsmann, der früher das Regiment geführt, auf den kommandirenden General des Armecorps, General der Infanterie v. Schlögl, welcher ein Hoch ausbrachte auf den alten Löwen von Wehr und dessen Fortleben in den späteren Generationen. Unter den noch folgenden Toasten nennen wir noch den des Herrn Bürgermeister Stigler, der nach Uebergabe des Festgeschenkes der Stadt Kastatt, einer kunstvoll ausgeführten Bronzebüste unseres Landesherren, sein Hoch dem guten Einvernehmen zwischen der Bürgerschaft und dem Regiment widmete. Am Abend wurden in der Fruchthalle, im Saale des Gasthauses zur Krone und in der Franz'schen Halle für die einzelnen Bataillone des Regiments Festlichkeiten veranstaltet. Die Stadt war reich besetzt und Abends illuminirt.

(Waden, 1. Mai.) (Die offizielle Eröffnung der Sommerreise) hat heute in herkömmlicher Weise durch Frühmahl im Rioss vor dem Konversationskafee stattgefunden. Eigentlich aber ist die Saison schon seit Anfang April im Gange, denn die sogenannte Vor-Saison war eine recht lebhaft. Das Osthal steht gegenwärtig in dem prächtigen Schmucke des jungen üppigen Grüns und der Magnolien- und Rhododendron-Blüthe.

**Offenburg, 30. April.** (Kreisversammlung. — Gewitterkurm. — Landwirtschaftliches.) Dem

Antrage des Kreis-Ausschusses des Kreises Offenburg gemäß wurde die Kreisumlage für 1890 von 2<sup>1/2</sup> auf 2 Pf. herabgesetzt. Die Einnahmen des Kreises für 1890 wurden auf 279 664 Mark 30 Pf., die Ausgaben auf 216 733 M. 74 Pf. festgesetzt, so daß ein Betriebsgrundstock von 62 830 M. 56 Pf. übrig bleibt. — Ein Gang ins Freie zeigt, daß der gewaltige Sturmwind während des Gewitters am 25. d. M. eine erhebliche Anzahl Wald- und Obstbäume entwurzelt, knickte oder schädigte, wie er sonst den Häusern und Dächern der umliegenden Ortschaften großen Schaden zufügte. — Der Stand der Baumbüthe ist ein ganz vorzüglicher: Die Birnbäume stehen in voller Pracht und die Apfelbäume beginnen bereits zu blühen; auch die Neben entwickeln sich in erfreulicher Weise und zeigen in geschäftigen Tagen schon Samen. Frucht- und Kleckler treiben so prächtig, daß letztere schon das erforderliche Grünfutter bieten.

## Verschiedenes.

**Berlin, 30. April.** (Professor Birchow) lehrte am Dienstag von seiner Troja-Fahrt nach Berlin zurück und gedenkt morgen mit seinen Vorlesungen zu beginnen. Am 9. April wurden die Ausgrabungsarbeiten auf den Ruinen von Troia durch das griechische Oberfest unterbrochen und Professor Birchow benutzte diese Pause zu einem Ritt auf den Ida. Dieser Ausflug, der einen Zeitraum von neun Tagen in Anspruch nahm, lieferte außerordentliche Resultate in Bezug auf die Topographie des Landes. Am 18. April lehrte Birchow von diesem Auszuge nach Hissarlik zurück und rüstete sich für die Heimreise. Nach kurzem Aufenthalt in Konstantinopel ging die Reise nach Sofia und von da direkt nach Berlin.

**Frankfurt a. M., 30. April.** (Der frühere Oberbürgermeister v. Wumm), der Amtsvorgänger des Dr. Miquel, ist Nachtis gestorben.

**München, 30. April.** (Der 18. deutsche Arzttag) ist anlässlich auf den 23. und 24. Juni nach München einberufen. Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die Berathung über die vielfach gewünschte Abänderung der ärztlichen Berufsordnung bilden. Es liegen dazu drei Kommissionsberichte aus Berlin, Wünden und Leipzig vor, die ein reiches Material zur Beurtheilung der Frage enthalten. Ferner wird der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches und eventuell das Krankentassenwesen zur Besprechung gelangen.

**Stockholm, 30. April.** (Die norwegische Regierung) hat dem Storting folgenden Antrag vorgelegt: „Zu der von Dr. Frithjof Nansen geplanten norwegischen Polar-Expedition werden zwei Drittel der Kosten bis 200 000 Kr. unter durch königliche Resolution näher festzusetzenden Bedingungen und Zahlungsbedingungen, sowie auch unter der Bedingung bewilligt, daß, wenn die Expedition glücklich beendet wird, das zu derselben verwendete Schiff und die wissenschaftlichen Instrumente Eigenthum des norwegischen Staates werden und der Universität das Recht vorbehalten wird, von den durch die Expedition gesammelten Gegenständen von wissenschaftlichem Werth in beliebiger Richtung innerhalb zweier Monate nach deren Ablieferung an die Universität diejenigen auszuwählen, welche sie für ihre Sammlungen gebrauchen kann.“

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Berlin, 1. Mai.** (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser beabsichtigt, dem Sultan einen kostbaren Säbel zu schenken. Der Säbel hat die Form unseres Infanteriesäbels, der Griff zeigt einen silbernen und reich vergoldeten Löwenkopf, auf dem Wigel befindet sich das mit Brillanten besetzte Monogramm des Kaisers, am Griff ein gekröntes W. Die Klinge ist aus damasvirtem, reichvergoldetem Stahl, die Stahlscheide reich vernickelt, das Koppelschloß mit großen Brillanten besetzt und mit dem Monogramm des Sultans geschmückt.

**Berlin, 1. Mai.** (Privattelegramm.) Wie die „Post“ erfährt, begibt sich zum Empfang des Deutschen Kaisers der König von Schweden und Norwegen in den ersten Tagen des Juli nach Christiania. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in der norwegischen Hauptstadt geht der König am Bord seiner Yacht, um die längst beabsichtigte Ostsee-Reise anzutreten. Die Fahrt geht den botanischen Meerbusen hinauf, dann nach dem Desterfund und von dort auf der Eisenbahn nach Trondheim, wo der König militärischen Feibübungen beizuwohnt.

**Rolon, 1. Mai.** Das (fürzlich begründete, amtliche) „Kolonialblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß, welcher die Ausprägung von Silbermünzen mit dem Bildniß des Kaisers und die Ausprägung von Kupfermünzen mit dem Reichsadler für Rechnung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft genehmigt.

Nach einer Meldung aus Lagos (Westafrika) ist der bekannte Forschungsreisende Hauptmann Zeuner am Fieber gestorben.

**Berlin, 1. Mai.** Der Reichsbankpräsident, Wirkl. Geheimrath v. Dederndorf, ist gestern Abend gestorben. (Herr Rath v. Dederndorf war, wie gestern mitgeteilt, an einem Darmleiden erkrankt und wurde sich am Sonntag einer Operation unterziehen, die zwar selbst gut verlief, aber eine große Schwäche zurückließ. Der Kräftegefall scheint das Ende des 76-jährigen Patienten herbeigeführt zu haben.)

**London, 1. Mai.** Das Reutersche Bureau erfährt aus Buenos Ayres, daß gestern ein Aufstand in Paraguay ausbrach. Mehrere Personen wurden getödtet und verwundet. Die Telegraphenverbindung ist unterbrochen.

**Berlin, 1. Mai.** (4 Uhr 45 Min.) In den hiesigen großen Fabriken von Schwarzkopf, „Sultan“, Schering &c. arbeitet fast Alles, die Anzahl der Feienden ist gering. Mittags zogen 500 feiernde Arbeiter nach dem Blüthensee, von Schulzeuten bis zum Nordufer begleitet, andere unternahmen Dampferfahrten mit ihrer Familie. Für den Abend sind überall Sicherheitsmaßregeln getroffen. Aus Sprottau wird berichtet, daß alle dortigen Fabriken sowie das Hüttenwerk „Wilhelmshütte“, ferner die Fa-

briken Aulau, Wallwitz und Niederleschen im Betrieb sind. In Kiel wird auf den Werften, in den Fabriken und Werkstätten ausnahmslos gearbeitet. Gleiche Meldungen kommen aus Leipzig, Lübeck, Bremen, Köln, Nordhausen. In Breslau ist Alles ruhig; Nachmittags und Abends sollen dort Versammlungen zu Gunsten des achtstündigen Arbeitstages stattfinden.

**Berlin, 1. Mai.** (6 Uhr 30 Min.) Am Rosenthaler Thor sammelten sich gegen 1 Uhr etwa 2000 Arbeiter und zogen durch die Münzstraße nach dem Alexanderplatz. Die Menge verhielt sich ruhig, die Polizei hatte keine Veranlassung, einzuschreiten. Bisher ist polizeilich nirgends eine ernstliche Ausschreitung bekannt geworden.

**Wien, 1. Mai.** Der Prater ist militärisch besetzt. Bis jetzt herrscht vollständige Ruhe, das Gleiche wird aus Galizien gemeldet. Auch im Ostrauer Streitgebiet herrscht Ruhe. In Troppau und Brunn arbeitet Alles; dagegen machten in Großgörs (Nähren) viertausend Arbeiter einen Angriff auf das Gefängniß, um die gestern Verhafteten zu befreien.

**Pest, 1. Mai.** Ein Arbeitererzess fand vor einer Walzmühle statt. Das Militär griff mit dem Bajonett an, wobei mehrere Personen verwundet wurden. In der Walzmühle dauert die Arbeit fort.

**Rom, 1. Mai.** Hier, sowie in Pavia, Mantua, Turin, Neapel ist die Arbeit theilweise eingestellt, aber Alles ruhig.

**Madrid, 1. Mai.** Für den heutigen Tag werden außer in Madrid auch in Barcelona, Valencia, Saragossa und in anderen Städten Kundgebungen erwartet, doch nimmt man an, daß Alles ruhig verlaufen wird. Auf dem Lande herrscht dagegen mehrfach Beunruhigung; viele Familien begaben sich in die Städte, in denen größere Sicherheitsmaßregeln getroffen werden können, andere verproviantirten sich. Der Gouverneur von Madrid erließ eine Proklamation, in welcher er die gesetzlichen Vorschriften bezüglich öffentlicher Versammlungen einschärft. Für den Sonntag erwartet man weitere Kundgebungen.

**Lissabon, 1. Mai.** Die hiesigen Arbeiter beabsichtigten, Nachmittags um 2 Uhr einen Kranz am Grabe des Sozialistenapostels Joseph Fontana niederzulegen. Abends finden verschiedene Arbeitermeetings statt. Ein Manifest der Arbeiter verlangt acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung und acht Stunden Schlaf. Bisher ist Alles ruhig, die Stadt hat ihr gewohntes Aussehen.

## Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 2. Mai. 58. Ab. Vorh.: „Der Kaufmann von Venedig“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von W. A. Schlegel. Musik von Hans Steiner. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 4. Mai. 6. Vorh. außer Ab. Erstes Gastspiel des Großh. Sächsischen Kammerängers Max Alvar: „Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Lannhäuser: Herr Alvar als Gast. Anfang 6 Uhr.

## Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 29. April, Johann Josef, S. Joh. Luz. Tagelöhner. — Elsa Marie, B. Karl Moser, Friseur. 30. April, Theodor Friedrich, S. Zacharias Schmidt, Stallmeister.

Eheaufgebote. 30. April, Wilhelm Maber von Oberader, Schneider hier, mit Rosine Maber von Hosen. — 1. Mai, Karl Schreypp von Schwaibach, Friseur hier, mit Karoline Berth von Vietingheim. — Friedrich Wasthausen von Lagerhausen, Buchbinder hier, mit Anna Kerler, Witwe, von hier.

Eheschließungen. 1. Mai, Johannes Hed von Sattelbach, Gärtner hier, mit Heinrich Gaus von Altmehle. — Konrad Ehrlich von hier, Buchbinder Gaus von Altmehle. — Konrad Diedelsheim. — Karl Strehle hier, mit Juliane Grünwedel von Diedelsheim. — Karl Strehle von hier, Maler hier, mit Wilhelmine Friedrich von hier. — Erwin Ketterer von Freiburg, Bäckermeister hier, mit Maria Kemelius von Ladenburg. — Heinrich Lang von Eppingen, Metzger hier, mit Elisabetha Andreas von Eppingen. — Christian Kändler von Sengen, Schneider hier, mit Maria Hartmann von Rothenfels. — 30. April, Wilh. v. Brauer, Chem., Wirkl. Geh. Rath, Excellenz, 80 J. — 1. Mai, Jakob Hög, Chem., Privatier, 46 J.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind. in mm	Witterung
30. April	748.8	+12.2	6.3	60	NE	w. wolkig
1. Mai	747.6	+8.2	6.1	75	—	sehr wolkig
1. Mai	744.3	+18.0	7.2	47	—	—

Wasserstand des Rheins. Maxau, 1. Mai, Mrgs. 3.96 m.

Uebersicht der Witterung vom 1. Mai, 8 Uhr Morgens. Der Luftdruck nimmt heute von einem im Nordosten Europa's gelegenen barometrischen Maximum stetig bis zu einem über den Biskayaer und vor dem Kanal erkennbaren Depressionsgebiet ab; infolge dessen wehen allenthalben nördliche bis östliche Winde. Das Wetter ist vorwiegend heiter.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 1. Mai 1890.

Frankfurt.		Berlin.	
4 1/2% Reichsbank	107.20	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	106.80	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	101.90	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	103.90	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	94.50	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	77.10	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	88.10	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	96.00	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	70.70	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	94.90	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	96.30	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	79.00	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	88.70	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	84.70	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	253.00	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	218.00	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	144.50	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	154.50	Reichsbank	105.20
4% Reichsbank	88.00	Reichsbank	105.20

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

**Todesanzeige.**  
D.432. Ettlingen.  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag seinen treuen Diener, unsern lieben Sohn, Bruder, Onkel u. Schwager,  
**Adolf Armbruster,**  
Stadtpfarrer von Ettlingen und Erzd. Schulinspektor, früheren langjährigen Geistl. Lehrer am Großh. Gymnasium in Karlsruhe,  
im Alter von 52 Jahren nach längerem Leiden, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.  
Seine hochw. Mitbrüder werden um ein Memento für den lieben Verstorbenen gebeten.  
Ettlingen, 29. April 1890.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**G. Armbruster,**  
Oberamtsrichter.  
Die Beerdigung findet Freitag, 2. Mai, Vormittags 10 Uhr, statt.  
Dies statt besonderer Anzeige.

**Pr!**  
D.434. Freiburg i. B. Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H., und auswärtigen i. a. C. B. C. B. von dem am 29. d. Mts. zu Freiburg i. B. erfolgten Ableben seines lieben A. H.  
**Karl Albert Bäuerle,**  
geziemend in Kenntnis zu setzen.  
Freiburg i. B., 30. IV. 1890.  
Der C. C. der „Suevia“  
I. A.  
Dörner.

**Bekanntmachung.**  
Indem wir zur öffentlichen Kenntnis bringen, daß bei heute vorgenommenen Verlosung von nachstehenden am 1. August l. J. zur Rückzahlung gelangenden städtischen Obligationen die beigefügten Nummern gezogen worden sind, bemerken wir gleichzeitig, daß die Einlösung sowohl der fälligen Coupons als der rückzahlbaren Obligationen bei den mit Einlösung der früheren betrauten Zahlstellen erfolgt, und eine weitere Veranlassung von dem bezeichneten Zeitpunkt ab nicht mehr stattfindet.  
Gezogen wurden:  
Lit. A Nr. 49, 117, 186.  
„ B Nr. 99, 239, 401, 414, 433, 520, 521, 562, 576, 648, 653  
„ C Nr. 53, 93, 164, 240, 294, 334, 385.  
Zugleich fügen wir bei, daß von dem im Jahre 1889 zur Einzahlung gelangenden Obligationen bis jetzt nicht zur Einlösung gelangten:  
Lit. C Nr. 341, 460.  
Ettlingen, 30. April 1890.  
Der Gemeinderath.  
G r o ß.

**Complete Equipage** (Landauer, 2 große, elegante Pferde, Kammgeschirr), Wegzugs halber zu verkaufen. Beide Pferde sind auch gut geritten.  
**Dagenau, Oberstlieutenant Verzag.**  
**Spargeln.**  
Meine weitbekannte Primaspargel liefere ich frisch gekochten an wöchentliche Abnehmer von neun Pfund als Post- od. Expres-Rörbchen vom 1. Mai bis 15. Juni ab hier per Pfund zu 40 Pfennig, Suppenpargeln zu 20 Pfennig.  
**Graben-Neudorf, 30. April 1890.**  
**N. Heil.**  
D.375.2. Für ein Gas- u. Wasserleitungs-Installations-Geschäft in Frankfurt a. M. wird ein mit der Branche durchaus bekannter  
**Buchhalter gesucht.**  
Frankfurter Offerten unter A. 9537 besorgt die Ann.-Exp. d. N. d. M. d. W. Frankfurt a. M.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Bekanntmachung.  
D.437. Nr. 2380. B. H. l. Die durch dieseit. Beschluß vom 15. Juni 1883, Nr. 3994, auf Grund des L. R. S. 513 ausgesprochene Verbestandung des am 31. August 1862 geborenen Karl Friedrich Karcker von Böhlerthal wird hiermit wieder aufgehoben.  
B. H. l., den 29. April 1890.  
Großh. Amtsgericht. Stehle.

**Eröffnung 15. Mai. Bad Rippoldsau. Eröffnung 15. Mai.**  
im badischen Schwarzwald, 2000 Fuß über dem Meere.  
Station Wolfach (Schwarzwaldbahn) und Freudenstadt (Württembergische Bahn).  
Altbekannte, altbewährte Eisen- und Natronsäuerlinge. Milchkuranstalt, heilkraftige Waldluft, ausgezeichnete Hoteleinrichtungen. Neu: Ein Kurhaus mit allem Comfort. Mineralbäder nach neuestem System. Electricische Bäder, Moorbäder von Franzensbader Moorerde. Männer- u. Frauen-Massage.  
Ärzte: Geheimer Hofrath Feyerlin und Dr. Krieg.  
Otto Goeringer, Eigentümer der Mineralquellen und Kuranstalten. D.330.1.

**Bekanntmachung.**  
Mit dem 1. Mai beginnt unser Sommerdienst. Die bezüglichen Fahrpläne sind in unseren sämtlichen Wagen, sowie in den Wartsälen ausgehängt und können Interessenten dieselben von der unterfertigten Stelle unentgeltlich beziehen.  
D.382.2.  
Die Betriebsdirektion  
der vereinigten Karlsruher, Mühlburger- und Durlacher  
Pferde- und Dampfbahn-Gesellschaft.

**Bezirks-Sparkasse Staufen.**  
Der Verwaltungsrath hat mit Zustimmung des Verbandsausschusses den Zinsfuß für sämtliche Einlageguthaben vom 1. Juli 1890 an auf vier Prozent erhöht.  
Staufen, den 26. April 1890.  
Der Verwaltungsrath.  
Alb. Hugard. D.376.2.

**Lieferung einer Fahrspitze.**  
Die Gemeinde Niedichen bei Zell i. B. beabsichtigt, die Lieferung einer vierräderigen Fahrspitze ohne Saugwerk unter folgenden Bedingungen zu vergeben:  
Die Spitze muß 2 fährige Cylindern von mindestens je 90 mm Durchmesser im Lichten haben und nebst dem Zugehör den gesammten Bestimmungen, wie dieselben in den von dem Verwaltungsrath der Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse mit Genehmigung des Großh. Badischen Ministeriums des Innern vom 13. August 1888, Nr. 15,800, veröffentlichten Vorschriften über die Beschaffenheit der Feuerlösch- und Rettungsgeräte sowie Mannschafts-Ausrüstungen unter L. II. III. enthalten sind, in allen Theilen entsprechen.  
Außer den in den vorerwähnten Vorschriften bereits bezeichneten Gegenständen (A. L. 11 Schlußpar 2 des Absatzes und A. L. 12) sind der Spitze noch weiter beizugeben:  
a. 30 Meter Druckschläuche in Abtheilungen von je 10 Meter nebst den erforderlichen, in Metall gefertigten Schlauchverbindungen, Kupplungen Grether Wwe.,  
b. 2 Stück Hanfschläuche mit Gummimantel von je 2 Meter Länge, nebst den erforderlichen Verbindungen,  
c. eine aus guter, ungebleichter Keimwand gefertigte, zur vollständigen Ueberbedeckung der Spitze ausreichende Schutzdecke nebst einer Blechbüchse mit 250 Gramm feinstem Kolbenfett.  
Dar die Spitze eine Auslösungsschraube, so ist derselben nur 1 Stück Hanfschlauch, wie vorstehend unter b. beschrieben, und ferner nur 1 Strahlrohr und 3 Mundstücke, wovon eines die Breite von 1/2 des Cylinders-Durchmessers hat, beizugeben. Die Spitze muß mit Radachse, aber ohne Schlauchhülse ausgerüstet sein.  
Lieferungsanerbietungen sind innerhalb 3 Wochen bei dem unterfertigten Gemeinderath unter Angabe des inneren Preises einzureichen.  
Niedichen, den 28. April 1890.  
Der Gemeinderath.  
Philipp. v. R. K. H.

**Deffentliche Aufforderung.**  
Die Vereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher betreffend.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der Gemeinde Grünlingen eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., und des Gesetzes vom 18. Januar 1874, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr., aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte nachzuweisen, falls sie noch Aufrechterhaltung auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Nachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Aufforderung nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.  
Das Verzeichniß der in den Grund- und Pfandbüchern der genannten Gemeinde seit mehr als 30 Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem Gemeindehaufe zu Grünlingen zur Einsicht offen.  
Grünlingen, den 1. Mai 1890.  
Das Pfandgericht.  
Berger, Bürgermeister.

**Handelsregistereinträge.**  
D.363. Nr. 5997. Emmendingen.  
1. Ju. D. 3. 48 des Gesellschaftsregisters Firma J. O. Hobbler und Comp. in Nümburg wurde eingetragen:  
Die Firma ist als Gesellschaftsfirmen erloschen.  
2. In das Firmenregister wurde unter D. 3. 154 eingetragen:  
Firma und Niederlassungsort: J. O. Hobbler und Comp. in Nümburg. Inhaber der Firma Emil Hartmann, Fabrikbesitzer in Halberstadt.  
Emmendingen, 22. April 1890.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Ab. Ketterer.  
**Strafrechtspflege.**  
D.391.1. Nr. 10,360. Karlsruhe.  
1. Karl Baumann, geb. 4. Nov. 1867 zu Alsfeld, zuletzt in Baden.  
2. Joh. Ga. Friedrich Zimmermann, geb. 23. Dezember 1861 zu Weidesheim, zuletzt in Karlsruhe.  
3. Johann Jakob Mann, geb. 8. Februar 1888 zu Redargemünd in Kendorf.  
4. Karl Theodor Vint, geboren 15. Februar 1865 zu Hainstadt, zuletzt in Karlsruhe.  
5. Johann Franz Schmitt, geb. 15. März 1865 in Buchen, zuletzt in Bruchsal.  
6. Berthold Freudenberger, geb. 22. Debr. 1867 zu Sinheim, zuletzt in Karlsruhe.  
7. Jakob Kirchhauser, geboren 4. April 1867 in Wolfegg, zuletzt in Karlsruhe.  
8. Karl Friedrich Bauer, geb. 14. November 1867 zu Dagsfeld, zuletzt daselbst.

**Versteigerung.**  
D.372.2. Nr. 357. Die Großh. Versteigerung Ottentobens vertheilt:  
1. Aus dem Jutenauer Wald bei Montag den 5. Mai l. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Rathhause in Achen, 83 Bauholz- und Wagnerreihen, 1 Ahorn, 3 Kastanien, 54 Forlen-Stämme und Klöße, 10 Gerüst- und 22 Doppelfangen; 20 Ster Kastanien- und 10 Ster eichenes Rebstockholz, 26 Ster eichene, 17 Ster forlene Scheiter, 46 Ster eichene, 7 Ster forlene und 58 Ster sichte Prügel; 1900 gemischte Wellen und 1 Loos Abraum. Das Holz wird von Waldhüter Hund in Oberachern vorgezeigt.  
2. Aus Domänenwäldungen bei Altheiligen am  
Mittwoch den 7. Mai l. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Gasthaus in Altheiligen: 35 Ahorn, 8 Buchen, 1 Esche, 15 Gerüstfänge, 2700 Doppelfangen l.-IV. Cl., 1400 Baumstämme, 2800 Reb- und 2400 Bohnenreihen; 52 Ster buchene und 475 Ster tannene Scheiter, 268 Ster buchene, 379 Ster tannene und 9 Ster gemischte Prügel; 6200 gemischte Prügelmellen und 12 Loos Schlagraum. Domänenwaldhüter Schweizer zu Hirschbachhof zeigt das Holz vor.

**Versteigerung.**  
D.427. Die Bezirksforstei Triberg vertheilt aus Domänenwald Storenwald bei Hornberg mit 6 Monat Borgfrist  
Donnerstag den 8. Mai d. J.,  
um 11 Uhr nach der Versteigerung im Hornberger Gemeindebau) auf dem Rathhaus in Hornberg 116 Nadelholzstämme und Klöße jeder Classe.  
D.397.1. Nr. 963. Heidelberg.  
**Pflasterung und Bordsteinlieferung.**  
Am 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werden im Geschäftszimmer Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Heidelberg (Bergheimerstraße 36) an die Benachtheiligten vergeben:  
1. Pflasterungen an Landstraßen im Inspectionsbezirk, im Anschlag von zusammen 6087 M.  
2. Lieferung und Verlegen von Bordsteinen aus Sandstein an die Landstraße zwischen Heidelberg und Rohrbach 140 Meter, veranschlagt zu 3 M. 50 Pf. für 1 Meter.  
Angebote mit der Aufschrift „Pflaster“ oder „Bordsteine“ sind vor der Tagfahrt schriftlich an obige Stelle einzuliefern, wo inzwischen die Bedingungen und einzelnen Vorschläge eingesehen werden können.

**Notariatsgehilfe.**  
gewandter Arbeiter mit schöner Schrift, sucht alsbald Stellung bei einem Herrn Notar od. Rechtsanw. Gest. Anerb. an Exp. d. Bl. sub B 1000. D.378.3  
(Mit einer Beilage.)

D.435. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Der vom 15. April 1890 ab gültige gemeinsame schweizerische Ausnahmetarif Nr. 13 für die Beförderung von Cement, Kalk (gewöhnlichem und hydraulischem) und Gyps in Wagenladungen von 10000 kg findet vom 10. Mai l. J. ab auch im Verkehre zwischen Basel Bad. Bahnhof und Waldshut einerseits und den Stationen der schweizerischen Eisenbahnenverwaltung andererseits mit der Maßgabe Anwendung, daß den nach den bezüglichen Tarifbestimmungen sich ergebenden Tarifen folgende Beträge zuzuschlagen werden:  
a. im Verkehre zwischen Basel B. B. und den Zürichsee-Dampfschiffstationen: 6 Cts. für 100 kg;  
b. im Verkehre zwischen Waldshut und den Zürichsee-Dampfschiffstationen: 9 Cts. für 1. den Zürichsee-Dampfschiffstationen: 3 Cts.  
Nähere Auskunft erteilt das diesseitige Gütertarifbureau.  
Karlsruhe, den 30. April 1890.  
General-Direktion.

D.436. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

In der Zeit vom 15. bis 18. Mai 1890 findet zu Berlin eine große internationale Ausstellung von Hundeaugen aller Rassen statt. Für diejenigen Thiere und Gegenstände, welche bei dieser Ausstellung ausgestellt werden und unverkauft bleiben, wird auf den diesseitigen Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung bewilligt.  
Karlsruhe, den 1. Mai 1890.  
General-Direktion.

D.428. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**

Ab 5. Mai d. J. wird an Werktagen folgender Personenzug mit Wagen III. Klasse zur Ausführung kommen:  
Karlsruhe ab 6<sup>30</sup> Abends  
Durlach „ 6<sup>44</sup>  
Gröningen „ 6<sup>51</sup>  
Höllingen „ 7<sup>10</sup>  
Höllingen „ 7<sup>16</sup>  
Breiten „ 7<sup>23</sup>  
General-Direktion.

**Posthaus-Neubau Konstanz.**

D.430.1. Ein energischer Bauaufseher zum sofortigen Eintritt gegen 4 Mark 50 Pfennig Tagelohn gesucht.  
Nebungen nebst Zeugnisabschriften zu richten an  
Buddeberg,  
Kgl. Regierungsbaumeister, Konstanz.

D.429.1. Straßburg.  
**Verdingung**

der Bauarbeiten zur Verkleinerung der 22,2 Kilometer langen Bahnhofsmauer nach Pfirt in zwei Abschnitten am Dienstag den 20. Mai 1890, Vormittags 11 Uhr, im bautechnischen Bureau der Reichseisenbahnen zu Straßburg, Verwaltungsgebäude.  
Termin für Fertigstellung der Arbeiten: Loos 1: 15. Mai 1891, Loos 11: 1. Juni 1891. Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Die Zeichnungen, Bedingungen und Berechnungen können im bautechnischen Bureau eingesehen, auch — mit Ausnahme der Zeichnungen — gegen Erstattung der Druckkosten daher bezogen werden.  
Straßburg, den 29. April 1890.  
Bautechnisches Bureau der Reichseisenbahnen.

**Holzversteigerung.**

D.427. Die Bezirksforstei Triberg vertheilt aus Domänenwald Storenwald bei Hornberg mit 6 Monat Borgfrist  
Donnerstag den 8. Mai d. J.,  
um 11 Uhr nach der Versteigerung im Hornberger Gemeindebau) auf dem Rathhaus in Hornberg 116 Nadelholzstämme und Klöße jeder Classe.  
D.397.1. Nr. 963. Heidelberg.  
**Pflasterung und Bordsteinlieferung.**  
Am 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werden im Geschäftszimmer Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Heidelberg (Bergheimerstraße 36) an die Benachtheiligten vergeben:  
1. Pflasterungen an Landstraßen im Inspectionsbezirk, im Anschlag von zusammen 6087 M.  
2. Lieferung und Verlegen von Bordsteinen aus Sandstein an die Landstraße zwischen Heidelberg und Rohrbach 140 Meter, veranschlagt zu 3 M. 50 Pf. für 1 Meter.  
Angebote mit der Aufschrift „Pflaster“ oder „Bordsteine“ sind vor der Tagfahrt schriftlich an obige Stelle einzuliefern, wo inzwischen die Bedingungen und einzelnen Vorschläge eingesehen werden können.

**Notariatsgehilfe.**

gewandter Arbeiter mit schöner Schrift, sucht alsbald Stellung bei einem Herrn Notar od. Rechtsanw. Gest. Anerb. an Exp. d. Bl. sub B 1000. D.378.3  
(Mit einer Beilage.)